

»Ich hatte seit Ewigkeiten keinen Anfall mehr. Es tut mir leid, dass ich dich geweckt habe, aber ich wollte es dir einfach sofort erzählen.«

»Schon okay. Ich bin froh, dass du mich geweckt hast. Ich will alles wissen.« Sie schloss die Augen und versuchte sich vorzustellen, dass ihre Tochter mit ihr im Zimmer war und nicht Tausende von Meilen entfernt.

Kein Grund zur Panik! Es war eine Verlobung, das war alles. Sie hatten noch viel Zeit zu entscheiden, ob das hier das Richtige für sie war. »Wir werden das richtig feiern, wenn du mit deiner Schwester zu Weihnachten hier bist. Würde Dan gern mitkommen? Ich kann es kaum erwarten, ihn kennenzulernen. Vielleicht schmeißen wir eine Party. Laden die Baxters ein und deine Freunde vom College und von der Schule.« Die Planungen hoben

Maggies Stimmung. Weihnachten war für sie die schönste Zeit des Jahres – die eine Gelegenheit, zu der die ganze Familie zusammenkam. Sogar Katie, die als Ärztin ein anstrengendes Leben führte, konnte normalerweise ein paar freie Tage zu Weihnachten herausschlagen, wenn sie im Gegenzug die Silvesterschicht übernahm. Maggie freute sich darauf, Zeit mit ihr zu verbringen. Sie hatte den leisen Verdacht, dass ihre älteste Tochter ihr aus dem Weg ging. Immer wenn Maggie ein Treffen vorschlug, kam Katie mit einer Ausrede, was ihr gar nicht ähnlich sah, weil sie sonst selten ein kostenloses Essen ausschlug.

Weihnachten gab ihr die Gelegenheit, ein bisschen nachzuhaken.

Ihrer Meinung nach war Oxford der perfekte Ort dafür. Dort wollte sie gemeinsam mit der Familie die Feiertage verbringen. Sicher, es

würde wohl keinen Schnee geben, doch was war schöner als ein Nachmittagsspaziergang zu Glockengeläut an einem klirrend kalten Wintertag?

Es versprach alles perfekt zu werden – abgesehen von einer Komplikation.

Nick.

Maggie wusste immer noch nicht, wie sie mit dieser Angelegenheit umgehen sollte.

Vielleicht war eine Verlobung genau das, was sie brauchten, um die Aufmerksamkeit auf etwas anderes zu lenken.

»Weihnachten ist eins der Themen, über die ich mit dir sprechen muss.« Rosie klang zögerlich. »Ich wollte nach Hause kommen, doch seit Dan mir den Antrag gemacht hat ... na ja, wir sehen keinen Sinn darin, zu warten. Wir haben uns schon für einen Tag entschieden. Wir heiraten Heiligabend.«

Maggie runzelte die Stirn. »Du meinst,

nächstes Jahr?«

»Nein, dieses Jahr.«

Während sie die Tage zählte, fiel ihr beinahe die Kinnlade herunter. »Du willst in weniger als vier Wochen heiraten? Einen Mann, den du kaum kennst?« Rosie war immer impulsiv gewesen, doch das hier war keine bedeutungslose Spielerei, die man nach ein paar Tagen wieder vergaß, oder ein Kleid, das dann doch nicht die richtige Farbe hatte. Eine Ehe war keine Sache, die man einfach wieder umtauschen und so in Ordnung bringen konnte. Es gab keinen Grund zur Eile, außer ...

»Liebling ...«

»Ich weiß, was du denkst, und das ist es nicht. Ich bin nicht schwanger! Wir heiraten, weil wir uns lieben! Ich liebe ihn über alles. So habe ich noch für niemanden empfunden.«

*Du kennst ihn kaum.*

Auf eine unangenehme Art war Maggie

bewusst, dass es einen nicht vor Problemen bewahrte, wenn man jemanden gut kannte. Daher änderte sie ihre Argumentation.

»Ich freue mich für euch!« Wie sich herausstellte, konnte sie Freude ebenso überzeugend vortäuschen wie Ruhe. »Aber ich kann so rasch nichts in die Wege leiten. Selbst eine kleine Hochzeit braucht monatelange Planung. Als Jennifer Hill im Sommer geheiratet hat, erzählte mir ihre Mutter, dass sie die Fotografin über ein Jahr im Voraus buchen mussten. Und wo sollen alle übernachten? Es ist Weihnachten. Alles wird voll sein, und selbst wenn wir etwas fänden, würde es um diese Jahreszeit ein Vermögen kosten.«

Wie viele Menschen könnte sie im Honeysuckle Cottage unterbringen? Und wie würde Dans Familie Rosies Zuhause mit seinen leicht schiefen Wänden und der veralteten